

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich für Geistes- und Kulturwissenschaften der Universität Kassel im November 2018 angenommen. Für die Veröffentlichung habe ich sie durch Hinzufügen neuerer Forschungsliteratur erweitert, in ihrer Gliederung geringfügig überarbeitet und ein Register ergänzt. Diese Arbeit hätte nicht ohne die Unterstützung verschiedenster Menschen entstehen können, mit denen ich in den letzten Jahren in Verbindung stand. An sie ist die folgende Danksagung gerichtet:

Zunächst möchte ich ganz besonders meinem Doktorvater und Erstbetreuer Prof. Dr. Tom Kleffmann danken, der bereits während des Studiums in mir ein besonderes Interesse an den Schriften von Paul Tillich geweckt hat. Dieses Interesse verstärkte sich weiter durch den ersten gemeinsamen Besuch der Tagung der Deutschen-Paul-Tillich-Gesellschaft in der Evangelischen Akademie Hofgeismar im Jahr 2007. Die zielführenden Anregungen und regelmäßigen Gesprächsangebote von Seiten meines Doktorvaters waren während meines Schreibprozesses von sehr großem Nutzen für meine Arbeit.

Weiterhin bin ich besonders PD Dr. Peter Haigis zu Dank verpflichtet, der mich beim Besuch jener ersten Paul-Tillich-Tagung in Hofgeismar und darüber hinaus bis zur Fertigstellung dieser Arbeit in meinem Vorhaben ermutigt, unterstützt und durch zahlreiche Gespräche bereichert hat. Durch ihn war es mir zudem möglich, gewinnbringende Kontakte, z. B. zu Prof. Dr. Erdmann Sturm und Prof. Dr. Christian Danz herzustellen. Mein Dank gilt auch ihnen in besonderem Maße:

Prof. Dr. Erdmann Sturm möchte ich insbesondere dafür danken, dass er mich überhaupt erst auf die Forschungslücke zu meinem Thema aufmerksam gemacht und ebenfalls in meinem Vorhaben bestärkt hat.

Prof. Dr. Christian Danz möchte ich für seine freundliche Unterstützung durch Gespräche sowie seine inspirierende Vorlesungsreihe „Tillich-Lectures“ zur Religionsphilosophie Tillichs an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (2012) danken, die mir den Anstoß zu meinem endgültigen Grundkonzept der Arbeit geliefert hat.

Freundliche Unterstützung habe ich außerdem vom Zweitgutachter meiner Arbeit, Prof. Dr. Stefan Dienstbeck, erhalten, von dessen bereichernder Perspektive auf mein Thema ich sehr profitiert habe.

Einen großen Gewinn hat die Arbeit von meiner Mitgliedschaft als Kollegiatin des Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs (GEKKO) erfahren. Der Austausch mit anderen Wissenschaftler*innen auf Tagungen sowie die Bereitstellung von Räumlichkeiten für das Schreiben an der Arbeit haben mein

Vorhaben sehr unterstützt. Für die finanzielle Unterstützung durch das Promotionsstipendium sowie die wissenschaftliche Förderung bedanke ich mich bei der Promotionsstipendienkommission der Universität Kassel. Auch Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies möchte ich in diesem Zusammenhang dafür danken, dass er, ebenso wie mein Doktorvater, diese Förderung vorangebracht und ermöglicht hat.

Ich danke den Herausgebern der Reihe *Tillich Research* für die Annahme meines Manuskripts. Für die gelungene und überaus freundliche Zusammenarbeit mit dem Verlag de Gruyter bedanke ich mich bei Dr. Albrecht Döhnert, Katrin Mittmann und André Horn.

Mein Dank gilt darüber hinaus dem kollegialen und freundschaftlichen Beistand meiner *Büromitbewohnerinnen* im Fachbereich 02, Phoebe und Essi. Neben produktiven Gesprächen über meine Arbeit hat mir vor allem ihre gute Gesellschaft das Schreiben erleichtert.

Auch meiner Freundin Lisa bin ich zu größtem Dank verpflichtet. Denn sie ist meine treue Freundin geblieben, obwohl sie mit mir in der ersten Schaffensphase zeitgleich zum Schreiben an ihrer Bachelorarbeit ein *Carrel* in der Universitätsbibliothek Kassel *bewohnt* hat. Meiner Kindheitsfreundin Sara möchte ich dafür danken, dass sie mir stets eine treue Weggefährtin ist, deren liebevoller und scharfsinniger Rat unverzichtbar für mich ist. Beiden Freundinnen danke ich für ihre Fähigkeiten, mir in allen Lebenssituationen, und so auch in jeder Phase meiner Arbeit an der Dissertation, durch die richtigen Worte und Taten über Hürden hinwegzuhelfen. Ich danke euch, dass ihr bedingungslos da seid.

Die wichtigste Stütze für mich war stets der uneingeschränkte Rückhalt meiner Eltern Martina und Wolfgang Söchtig, meiner Großeltern Heidrun und Richard Kaiser und meines Ehemannes Florian Langbein. Ohne meine Familie wäre der Weg hin zur Promotion nie denkbar gewesen und ohne meinen Mann wäre die Begeisterung an Tillich nicht wieder so sehr entfacht worden, dass mir eine Fertigstellung der Arbeit gelungen wäre. Euch verdanke ich am meisten. Meine Arbeit widme ich meiner Familie.

Bovenden, im Juni 2020

Sabrina Langbein